

Safenwiler Geisterjäger wollen den Menschen die Angst nehmen

Der Verein GhostHunters Schweiz hilft Menschen, die glauben, mit paranormalen Phänomenen konfrontiert zu sein. Viele Spukphänomene lassen sich rational erklären – laut den GhostHunters aber nicht alle.

Rafael Hüsey

An einem Dienstagabend, ausgestattet mit zwei Aluminiumkoffern, betritt Thomas Frei, Gründer und Präsident der GhostHunters Schweiz, das Mehrfamilienhaus in einem beschaulichen Quartier in Wettingen. «Ich gehe immer ohne Vorurteile zu einer Untersuchung. Es ist wichtig, für alles offen zu sein», sagt Thomas Frei. Sandra Becker (Name redaktionell geändert) erwartet ihn bereits. «Schön, bist du gekommen. Komm rein», begrüsst sie ihn.

Als Erstes steht das Klientengespräch an. Dabei erklärt Sandra Becker, was bei ihr vorgefallen ist. Seit knapp zwei Jahren komme es in ihrer Wohnung immer wieder zu unerklärlichen Vorfällen. Sie hat sich alles auf einem Blatt Papier notiert. «Angefangen hat es damit, dass kurz hintereinander zwei Fensterscheiben gesprungen sind. Einfach so. Ohne Fremdeinwirkung», sagt Sandra Becker. Laut Thomas Frei komme dies nicht selten vor. «Es können sich Spannungen innerhalb des Glases aufbauen. Dann reicht eine Fliege, die darauf landet und das Glas zerspringt», meint Thomas Frei. «Ich suche immer zuerst eine rationale Erklärung», so Frei weiter.

Weiter gibt Sandra Becker an, dass ihre Katze oft etwas bemerke oder mit irgendetwas spiele, dass nicht sichtbar sei. «Ich höre auch immer wieder die Katzenklappe und wenn ich nachschaue, ist meine Katze nirgends zu sehen. Vielleicht hat das etwas mit meinem Kater zu tun, der leider vor zwei Jahren verstorben ist», meint Sandra Becker und ergänzt: «Ich werde auch manchmal, wie aus dem Nichts von einem Schaudern erfasst. Als ob ich durch eine Schauderwolke gehen würde.» Thomas Frei macht sich während des ganzen Gesprächs Notizen. Er wirkt in sich gekehrt und konzentriert.

Vieles lässt sich rational erklären

Der ehrenamtliche Geisterjäger besitzt nach eigenen Angaben mediale Fähigkeiten. Jäger ist dabei eigentlich nicht der passende Begriff. «Wir jagen nicht, wir untersuchen und klären auf. Viele Menschen haben durch TV-Shows und Youtube-Videos eine falsche Vorstellung davon, wie unsere Arbeit aussieht», sagt Thomas Frei. Die GhostHunters Schweiz gründete er im Jahr 2017. «Ich wurde angefragt, eine GhostHunter-Serie für das Fernsehen zu dre-



In diesen Aluminiumkoffern transportiert Thomas Frei seine elektronischen Helfer von Einsatzort zu Einsatzort. Bild: Rafael Hüsey



Paranormal oder rational? Das klären die GhostHunters. Bild: zvg

hen. Beim Aufruf, den wir gestartet haben, meldeten sich viele, die unsere Hilfe benötigten. Die meisten wollten aber nicht, dass eine Kamera dabei ist. Also habe ich den Verein gegründet», so Thomas Frei. Seitdem sind die GhostHunters in der ganzen Schweiz unterwegs. Die Hilfe des Vereins ist kostenlos. Wer die Arbeit des Teams aber gerne honorieren möchte, kann dem Verein eine Spende zukommen lassen. «Das ist aber überhaupt kein Muss», betont Frei.

«Das Ziel ist, dass unsere Klienten wieder ohne Angst leben können. Egal ob es sich um etwas Paranormales handelt oder nicht», erklärt Frei seine Motivation. «Die Angst der Menschen, die uns kontaktieren, ist real. Darum arbeiten wir auch mit Psychologen und Therapeuten zusammen.» Oft fände sich eine rationale Erklärung für das, was die Menschen im allgemeinen Spuk nennen. «Vieles lässt sich mit der Physiologie des Menschen oder mit der Baulichkeit des Gebäudes erklären», sagt Thomas Frei. Ein kleiner Teil der Vorkommnisse sei aber nach heutigem Wissensstand nicht rational zu erklären. «Hier gehen wir davon aus, dass es etwas mit der geistigen Welt zu tun hat. Es ist mir bewusst, dass ich für meine Aussagen von vielen belächelt und nicht ernst genommen werde, das ist mir aber egal», so Thomas Frei weiter. Die medialen Fähigkeiten, die ihm bei

«Die Angst der Menschen, die uns kontaktieren, ist real.»



Thomas Frei
Gründer und Präsident
der GhostHunters Schweiz

den Untersuchungen helfen, würden in allen Menschen schlummern, sagt er. «Viele benutzen sie einfach nicht oder verdrängen, dass sie etwas wahrnehmen.»

Die elektronischen Helfer aus dem Koffer im Einsatz

Zurück in die Wohnung in Wettingen. Nachdem Sandra Becker Thomas Frei von allen Vorfällen berichtet hat, steht als Nächstes die Referenzmessung an. Thomas Frei schnappt sich ein EMF-Gerät (ein Gerät, das elektromagnetische Felder aufspürt) aus einem seiner Koffer und geht damit die Wohnung ab. Sobald er in die Nähe eines elektronischen Gerätes kommt, fängt das kleine EMF-Gerät an zu piepsen. «So können wir später ausschliessen, dass ein elektromagnetisches Feld einer Lampe oder eines anderen elektrischen Gerätes für etwas Übernatürliches gehalten wird», erklärt Thomas Frei das Vorgehen.

Sandra Becker schaut sich das Ganze gespannt an. «Ich bin erleichtert, dass du dich meines Anliegens annimmst. Es geht mir darum, die Vorfälle einzuordnen. Ich will wissen, was los ist. Es ist schön, endlich ernst genommen zu werden», sagt sie. Inzwischen ist Thomas Frei die komplette Wohnung mit dem EMF-Gerät abgegangen und platziert nun noch zwei Rem Pots (Geräte, die ein elektromagnetisches Feld aufbauen und Alarm schlagen, wenn etwas oder jemand dieses Feld durchbricht) in der Wohnung. Anschliessend «öffnet» Frei sich und lässt den Kontakt mit der geistigen Welt zu. «Ich spüre nicht viel. Die Wohnung ist extrem ruhig», stellt er fest. Es könnte aber durchaus sein, dass der verstorbene Kater ab und zu vorbeischaue, sagt Thomas Frei. Für Sandra Becker ist das eine Erleichterung. Weiter sei es

wichtig, dass Sandra Becker lernen sie abzugrenzen und auf sich zu konzentrieren. Selbstliebe und der Mut, Nein zu sagen, seien essenziell. Die zwei platzierten Rem Pots bleiben während der Untersuchung stumm. Bei der Nachbesprechung gibt Thomas Frei noch einige Tipps und erklärt, wie Sandra Becker weiter vorgehen kann. Ihre Unsicherheit hat sich aufgelöst. Die Angst vor dem Unbekannten ist verfliegen. Der Besuch war ein Erfolg.



Thomas Frei führt eine paranormale Untersuchung durch. Bild: Rafael Hüsey

Die Zukunftspläne des Vereins

Der Verein GhostHunters Schweiz zählt momentan knapp 50 Mitglieder. In Zukunft sollen es noch mehr werden. «Geplant sind diverse Infoveranstaltungen, bei denen sich alle Interessierten über den Verein und die geistige Welt informieren können», sagt Gründer Thomas Frei. Auch ist der Verein auf der Suche nach einem Sponsor. «Wir suchen momentan eine Autogarage, die gerne unser Sponsor werden möchte und uns mit zwei Autos ausstattet», so Frei weiter. Viele hätten jedoch Vorbehalte. Obwohl das Thema Geisterjagd in den letzten Jahren durch diverse Fernsehsendungen populärer geworden sei, hätten viele Firmen immer noch Angst vor einer eventuellen Rufschädigung. Thomas Frei ist überzeugt von dem, was er tut, und wird auch in Zukunft dabei bleiben. Er sagt: «Ich hoffe, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen können, paranormale Phänomene zu normalisieren, um damit den Menschen, die heute oft noch belächelt werden, wenn sie davon erzählen, etwas Mut zu machen. Ihr seid nicht allein.»

wichtig, dass Sandra Becker lernen sie abzugrenzen und auf sich zu konzentrieren. Selbstliebe und der Mut, Nein zu sagen, seien essenziell. Die zwei platzierten Rem Pots bleiben während der Untersuchung stumm. Bei der Nachbesprechung gibt Thomas Frei noch einige Tipps und erklärt, wie Sandra Becker weiter vorgehen kann. Ihre Unsicherheit hat sich aufgelöst. Die Angst vor dem Unbekannten ist verfliegen. Der Besuch war ein Erfolg.

Nachgefragt

Übernatürlich oder nicht? Eine angehende Psychologin ordnet ein

Julia Sulzmann ist stellvertretende Leiterin der Evangelischen Informationsstelle Kirchen-Sekten-Religionen, kurz Relinfo. Sie besitzt einen Bachelor of Science in Psychologie und absolviert momentan das Masterstudium Psychologie an der Universität Zürich. Im Interview erläutert sie, wie paranormale Phänomene wissenschaftlich bewertet werden und wieso diese auftreten können.

Julia Sulzmann, wie beurteilen Sie das Auftreten von paranormalen Phänomenen aus psychologischer Sicht?

Julia Sulzmann: Aus Sicht der wissenschaftlichen Psychologie kann nicht von einem oder einigen wenigen Mechanismen gesprochen werden, die für die Wahrnehmung von übernatürlichen Geschehnissen verantwortlich sind. Die menschliche Wahrnehmung ist extrem komplex und besitzt zudem eine individuelle Komponente, die von Erfahrungen und Genen beeinflusst wird. Deshalb ist es von Mensch zu Mensch unterschiedlich, was als übernatürlich gedeutet wird.

Lassen sich, Ihrer Meinung nach, alle paranormalen Phänomene rational erklären?

Was als paranormal wahrgenommen wird, ist individuell verschieden. Zum Beispiel hängt die Interpretation unserer Wahrnehmungen von unserem Wissensstand und unserem Glauben ab. Unserer Erfahrung nach werden übernatürliche Erklärungen umso unwahr-

scheinlicher, je genauer ein Phänomen betrachtet wird. Uns ist bis jetzt noch keine übersinnliche Erfahrung begegnet, für die wir keine rationale Erklärung gefunden haben.

Was können Ursachen dafür sein, dass jemand beispielsweise einen Geist sieht?

Es gibt verschiedene Mechanismen, die zu der Wahrnehmung von «Geistern» oder ähnlichem beitragen können. Ein Beispiel ist das psychologische Phänomen der Pareidolie, das beschreibt, dass wir Menschen in allen möglichen Dingen Muster erkennen können. Besonders tendieren wir dazu, Gesichter oder Körper zu erkennen, wo zufällige Muster entstehen.

Gibt es psychische Erkrankungen, die besonders oft dazu führen, dass Menschen etwas Paranormales erleben?

Das Erleben paranormalen Phänomene kann zum Beispiel im Rahmen schizophrener Erkrankungen erfolgen, bei denen die Wahrnehmung stark verzerrt werden kann und mitunter Halluzinationen auftreten. Allerdings sollte davon Abstand genommen werden, Menschen mit übernatürlichen Erlebnissen zu pathologisieren. Die menschliche Vorstellungskraft reicht sehr weit und jede Person, die von einem übernatürlichen Erlebnis berichtet, als krank abzustempeln, ist wissenschaftlich gesehen nicht richtig. Das kann zum Beispiel damit unterstrichen werden, dass durchschnittlich circa ein Prozent der

«Unserer Erfahrung nach werden übernatürliche Erklärungen umso unwahrscheinlicher, je genauer ein Phänomen betrachtet wird.»



Julia Sulzmann
Stellvertretende Leiterin Relinfo

Bevölkerung an einer Schizophrenie leidet, aber circa ein Drittel der Bevölkerung von mindestens einem paranormalen Erlebnis berichtet.

Was würden Sie Menschen empfehlen, die das Gefühl haben, dass es bei ihnen spukt?

Zunächst würden wir versuchen, ge-

meinsam herauszufinden, welche Bedeutung der Spuk für die betroffene Person hat. Möchte der oder die Betroffene von uns nur bestätigt bekommen, dass es sich bei dem für ihn oder sie unerklärlichen Phänomen um einen Spuk handelt, können wir leider wenig tun. Leidet jemand unter seinen Wahrnehmungen, möchten wir erkennen, was dahintersteckt. Erscheint jemand immer wieder die Gestalt einer kürzlich verstorbenen, nahestehenden Person, kann dies eine Reaktion auf das Vermissten dieser Person sein. Unser Gehirn vervollständigt die Realität mit einer emotionalen Erinnerung, die besonders in Krisensituationen real erscheinen kann. Manchmal kann eine solche real erscheinende Erinnerung auch etwas Tröstliches haben. Interessant ist, dass diese realen Erscheinungen nicht nur visuell auftreten, sondern auch andere Sinnesorgane betreffen. Beispielsweise können wir nach Trennungen manchmal noch monatelang den Geruch oder die Berührung des Ex-Partners wahrnehmen. Bei einem Verlust könnte zum Beispiel eine Trauerberatung indiziert sein oder eine Erklärung darüber helfen, wie unser Gehirn in solchen Situationen funktioniert. Wenn jemand von einem Spuk überzeugt ist und diesen loswerden möchte, suchen wir nach Lösungen, die zu der Weltanschauung des oder der Betroffenen passen. Wenn beispielsweise katholisch geprägte Menschen an einen Spuk glauben, könnte die Segnung des «bespukten» Areals durch einen Priester helfen. (rhu)